

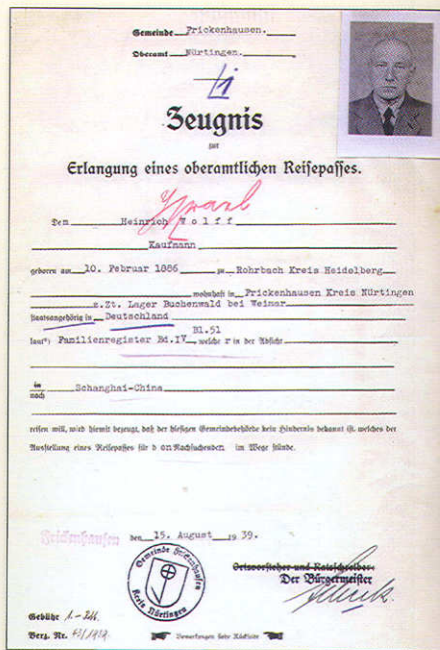
„Zurück kam nur eine Urne ...“



Vor der Machtergreifung: der Prokurist und geachtete Bürger Heinrich Wolff

Heinrich Wolff kam am 10. Februar 1886 in Rohrbach im Kreis Heidelberg zur Welt. Er lebte seit 1908 in Frickenhausen und erwarb sich großes Ansehen im Ort. Als Prokurist der Schuhfabrik Bacher leitete er die Firma nach dem Tod des Inhabers längere Zeit. Bis 1933 war er – inzwischen evangelisch getauft – Mitglied im Gemeinderat, in zahlreichen Vereinen und beim Roten Kreuz. Anfang 1933 noch mit Ehrungen bedacht, musste er nach der Machtergreifung seine Mitgliedschaften niederlegen. 1935 geriet die Firma Bacher in Konkurs. Wolff und der damalige Geschäftsführer wurden wegen

Bankrottvergehens und Betrugs zu je zwei Jahren Haft verurteilt. Für Wolff war diese Haftstrafe deshalb so tragisch, weil an ihr alle späteren Versuche scheiterten, einen Pass und eine Ausreisegenehmigung zu erhalten. So hatte er keine Möglichkeit, sich den Judendeportationen durch Emigration zu entziehen. 1938 wurde Wolff ins KZ Dachau, dann nach Buchenwald „verschubt“, wo ihn die Nationalsozialisten 1941 ermordeten. Seine Familie konnte nur noch die Urne mit seiner Asche in Empfang nehmen. Heinrich Wolff hinterließ seine Ehefrau Anna geb. Deeg und die drei Töchter Margarete, Liselotte und Marianne.



Mit einem Ausreiseantrag für Shanghai versuchte Anna Wolff vergeblich, das Leben ihres Mannes zu retten.